



AGVU Treffpunkt

Das Wertstoffgesetz

Finanzierungsmodelle der Wertstofftonne

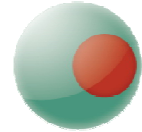
Gunda Rachut

Westerbreite 7 • 49084 Osnabrück

Tel +49 (541) 77080-0

Fax +49 (541) 77080-99

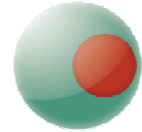
www.cyclos.de • info@cyclos.de



- Modelle im Planspiel

- Modelldesign
- Konkrete Ausgestaltung
 - Verpackungsdefinitionen und Umgang mit gesonderten Fallgestaltungen
 - Systematische Änderungen

Die Aussagen und Ergebnisse basieren in Teilen auf Ergebnissen der Studie zum Umweltforschungsplan des BMU, Förderkennzeichen FKZ 3710933132 „Planspiel zur Fortentwicklung der Verpackungsverordnung“, TV02: Finanzierungsmodelle der Wertstofftonne, bearbeitet durch die IGES GmbH in Zusammenarbeit mit der cyclos GmbH und der TU Berlin (WIP), im Auftrag des Umweltbundesamtes, Februar 2011.

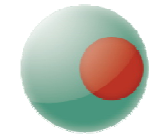


Modell 1	Wertstofftonne in vorrangiger Verantwortung der Dualen Systeme Erfassung durch Duale Systeme, Übernahme der StNVP durch örE
Modell 2	Wertstofftonne in vorrangiger Verantwortung der örE Erfassung durch örE, Sortierung durch Duale Systeme, Übernahme der StNVP durch örE
Modell 3	Erweiterung der Produktverantwortung auf StNVP Verantwortung der Dualen Systeme für LVP und StNVP
Modell 4	Kommunalisierung in Verbindung mit zentralen Steuerungselementen Verantwortung der örE für LVP und StNVP, zentrale Stelle zur Gebührenerhebung, Finanzierung über Standardkosten, ggf. Zertifikatehandel zur Sicherung von Verwertungsquoten

Im Planspiel werden folgende Modelle beschrieben:

Modell A \approx Modell 3

Modell B \approx Modell 2

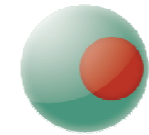


Modell A: „Gesamtverantwortung in privater Hand“

(Modell 3 aus TV02 des UBA-Forschungsvorhabens)

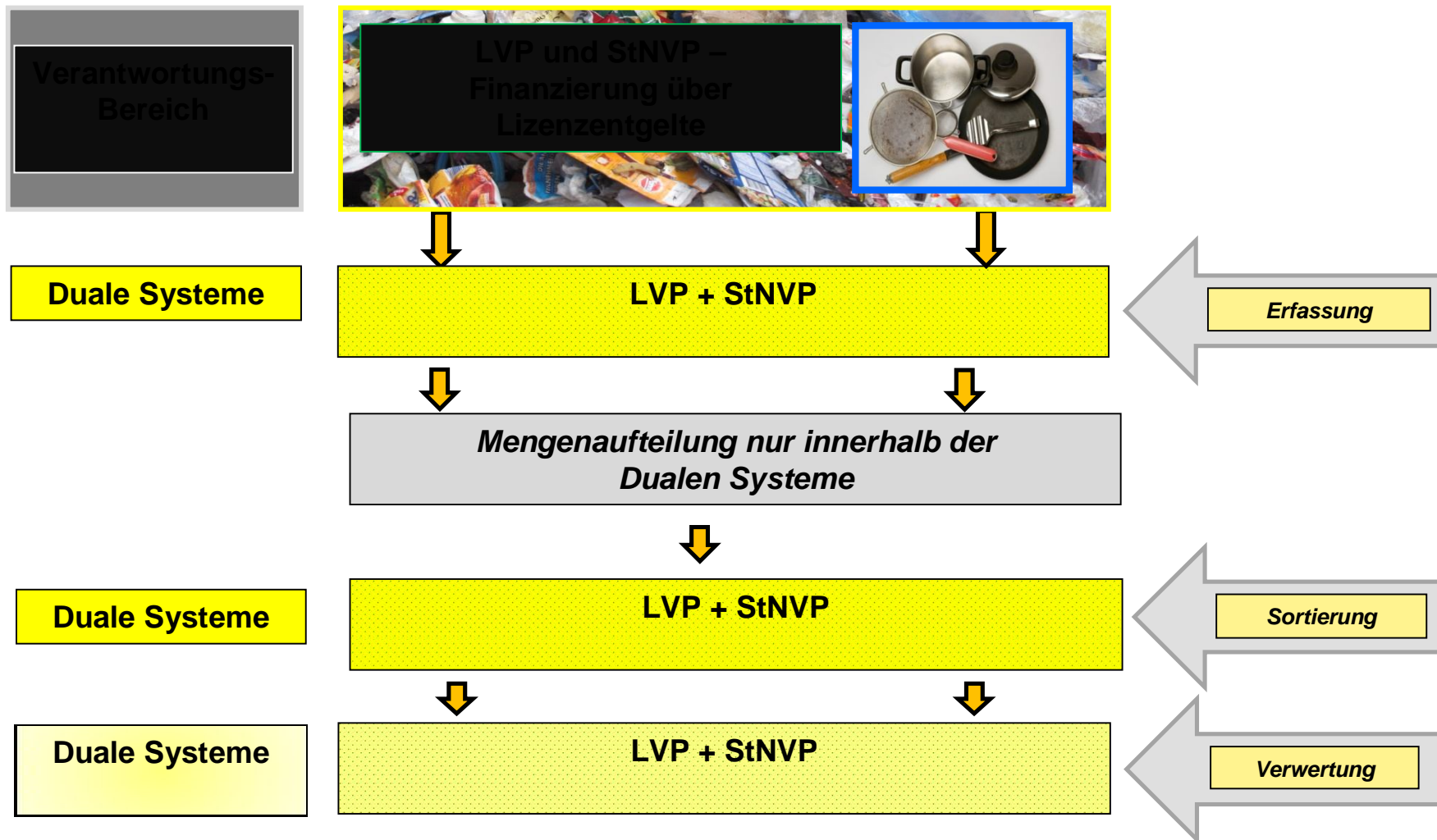
Grundprinzip	Die Dualen Systeme haben die Organisationsverantwortung für die Erfassung, Sortierung und Verwertung. Die Finanzierung erfolgt über Beteiligungsentgelte
Finanzierungs- basis	LVP und StNVP: Beide Bereiche werden trennscharf definiert, für die definierten Gegenstände werden Beteiligungsentgelte gezahlt.
Wettbewerb	Die Beteiligungspflicht sollte sich auf Gegenstände beschränken, die üblicherweise im Restmüll von Haushaltungen und Kleingewerbe anfallen. Ausnahmen sollten entfallen.
Ökologische Pflichten	Es werden weiterhin Verwertungsquoten vorgegeben. Die Erfüllung der Quoten sowie der entsprechende Nachweis ist Voraussetzung für den Systembetrieb.

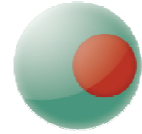
Modellvariante: In einer Modellvariante ist die Erfassung über die öRE denkbar mit Kostenerstattung durch die DS.



Modell A: „Gesamtverantwortung in privater Hand“

(Modell 3 aus TV02 des UBA-Forschungsvorhabens)





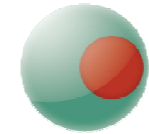
Bewertung Modell 3 (aus TV02)

Zentrale Stärken

- ▶ Einheitliche Organisations- und Finanzierungsverantwortung vermindert Koordinierungsbedarf (Transaktionskosten)
- ▶ Handlungsoptionen und Anreize der Akteure zur optimalen Sortierung und Verwertung werden nicht eingeschränkt
- ▶ Geringes Umsetzungsrisiko

Zentrale Schwächen

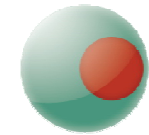
- ▶ Als Koordinierungsinstrument zwischen WST- und Restmüllentsorgungssystem verbleibt ausschließlich die Abstimmungserklärung, so dass im Vergleich zu Modell B von einer geringeren Effektivität auszugehen ist.



Modell B: „Geteilte Verantwortung“

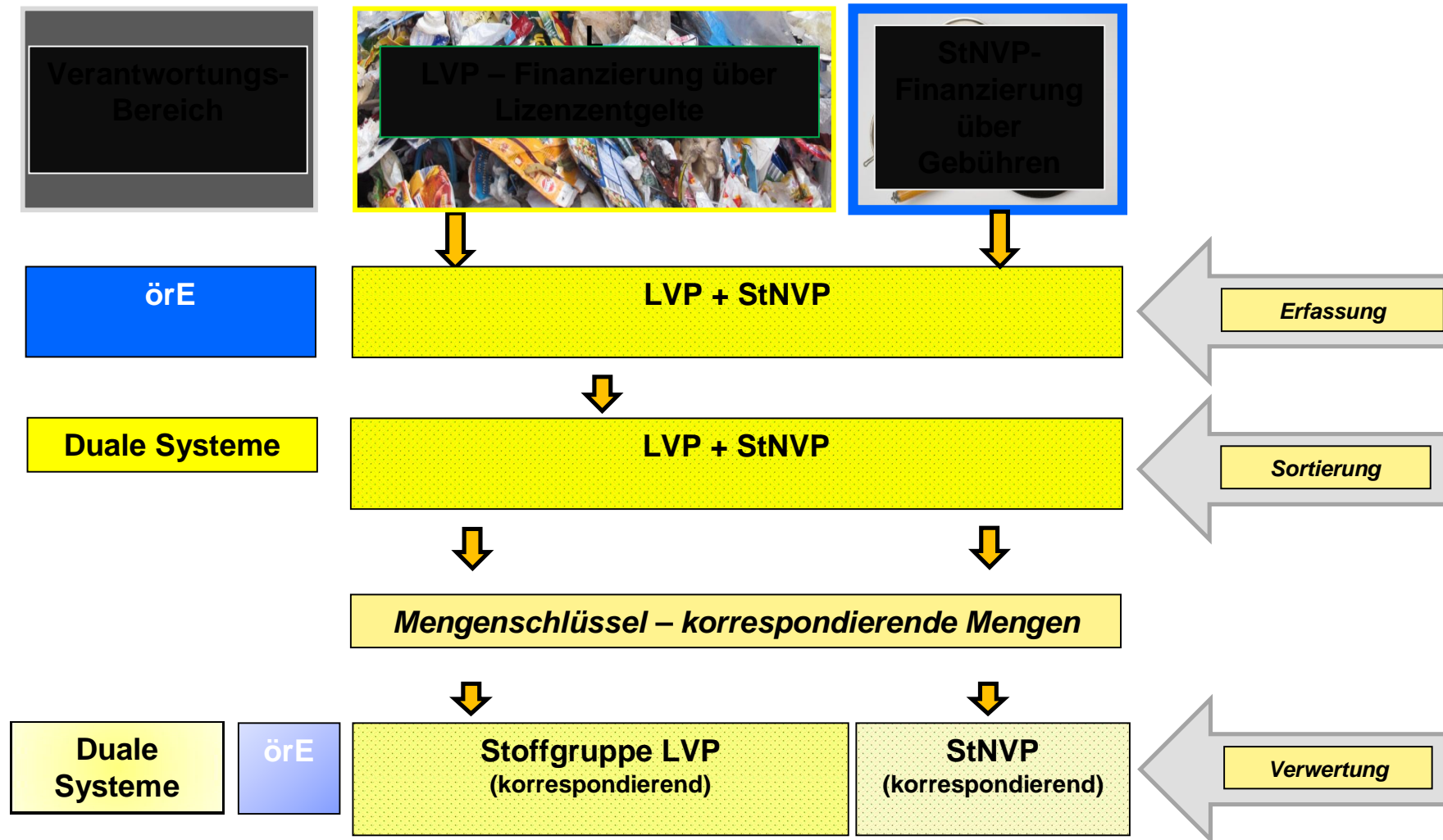
(Modell 2 aus TV02 des UBA-Forschungsvorhabens)

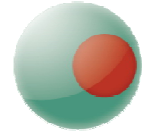
Grundprinzip	Die Verantwortlichkeit für die StNVP bleibt bei den örE, die führen die Erfassung durch. Die Sortierung erfolgt durch die Dualen Systembetreiber, Teilung der Stoffströme nach der Sortierung.
Finanzierungs-basis	LVP: Produktverantwortliche über Beteiligungsentgelte (Standardkostenvergütung an die örE für die Erfassung) StNVP: Abfallgebühren bzw. öffentlicher Haushalt (Standardkostenvergütung an die DS für die Sortierung)
Wettbewerb	Generell: durch Abgrenzung der Pflichten Erfassung: Fraglich Verbot der Inhouse-Vergabe? Sortierung / Verwertung: Generell ein Nachfrager mehr (örE)
Ökologische Pflichten	LVP: Quotenvorgaben, Nachweis durch Duale Systeme, Zulassungsvoraussetzung (wie Modell A) StNVP: Quotenvorgaben, Überprüfung durch z. B. durch Kommunalaufsicht, Sanktionen unklar.



Modell B: „Geteilte Verantwortung“

(Modell 2 aus TV02 des UBA-Forschungsvorhabens)



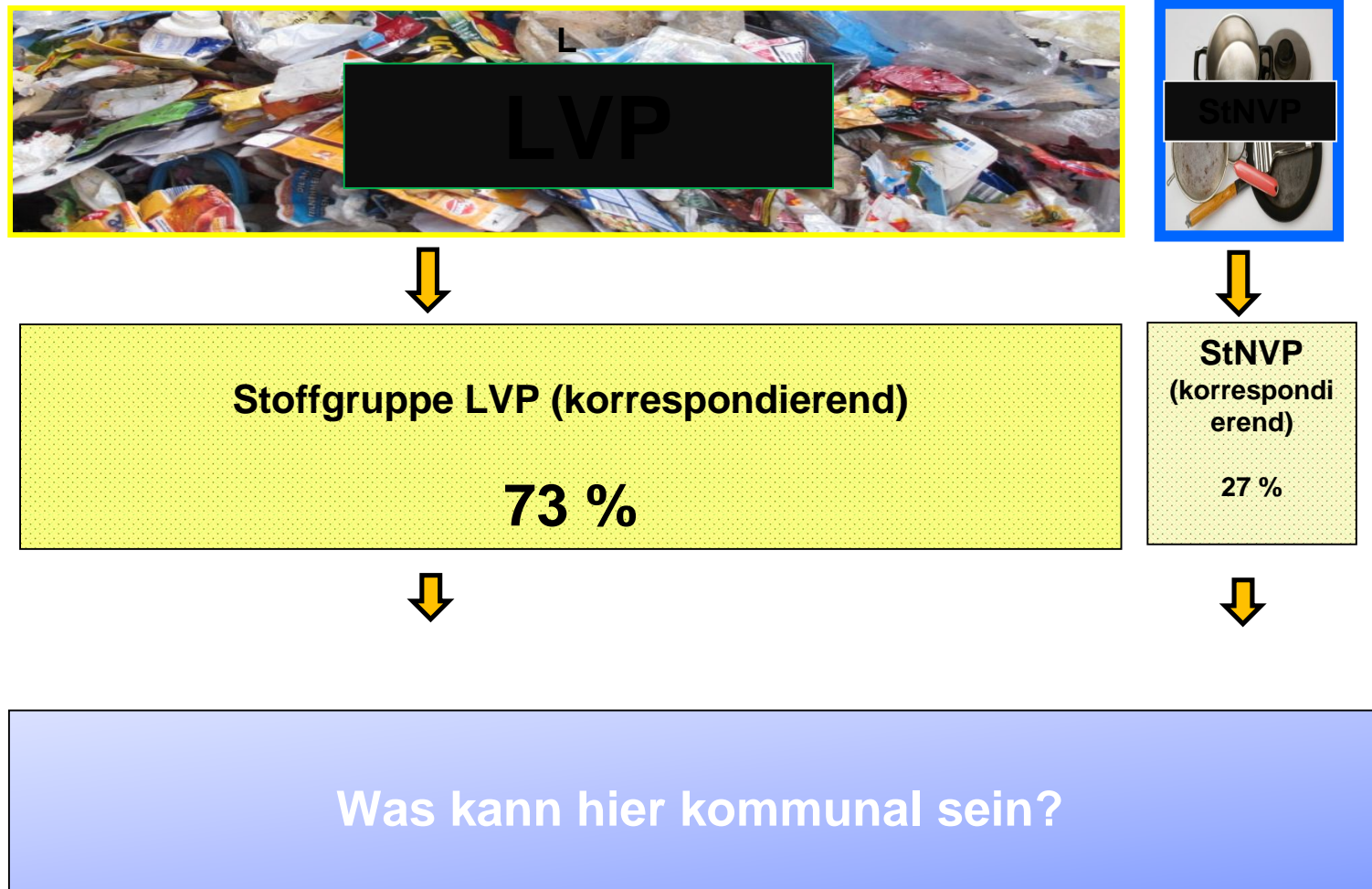
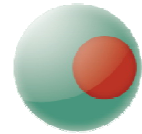


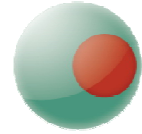
Zentrale Stärken

- ▶ Verbesserte Anreize zur Abstimmung von WST-System und Restmüll-Erfassung

Zentrale Schwächen

- ▶ Fehlende Lenkungseffekte gegenüber Inverkehrbringern von StNVP
- ▶ Schnittstellen zwischen Dualen Systemen und örE
- ▶ Vorgabe und Durchsetzung von Verwertungsanforderungen für StNVP an die örE bedarf weiterer rechtlicher Klärung. Ggf. Probleme bei der ökologischen Effektivität bzw. Erhöhung des rechtlichen und institutionellen Anpassungsbedarfs und damit erhebliches Umsetzungsrisiko
- ▶ Die Systemeffizienz hängt stark vom Verhalten der örE ab, insbesondere hinsichtlich der Frage, ob die im Modell vorhandenen Effizienzreize zur Verhaltenssteuerung ausreichen.

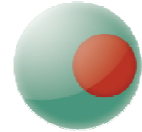




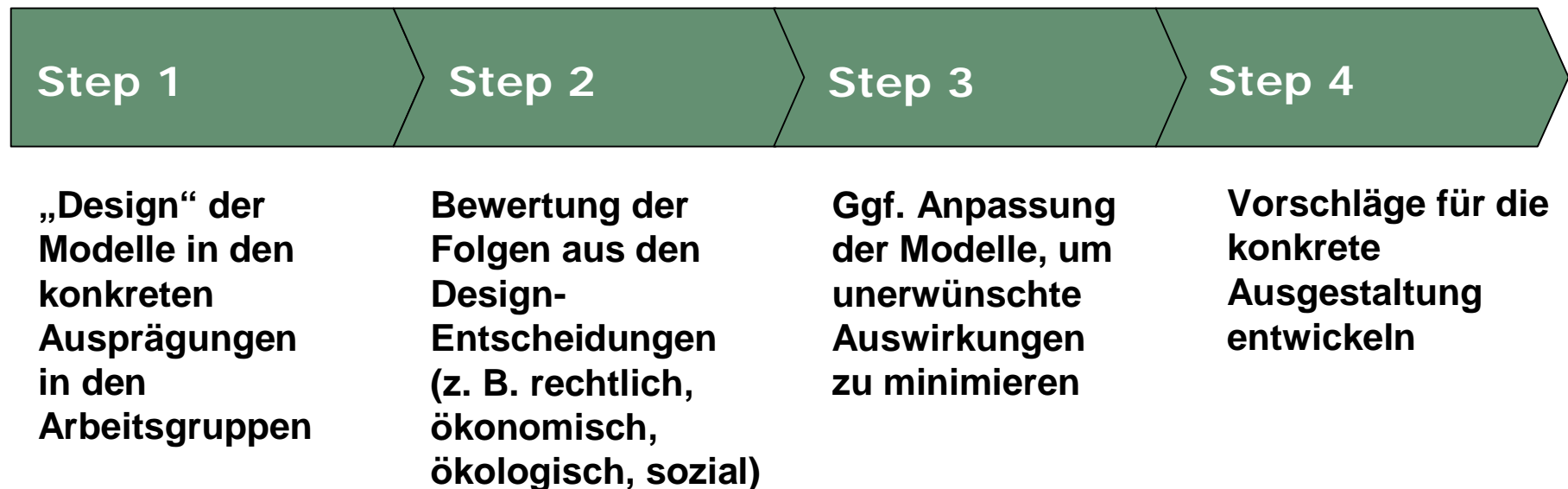
- Modelle im Planspiel

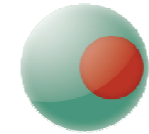
- **Modelldesign**

- Konkrete Ausgestaltung
 - Verpackungsdefinitionen und Umgang mit gesonderten Fallgestaltungen
 - Systematische Änderungen



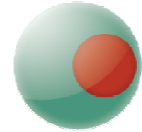
Für beide Modelle des Planspiels sind bislang „Anker“ benannt worden, um die die eigentlichen Modelle gebildet werden müssen.





Ansatzpunkte für Modelldesign

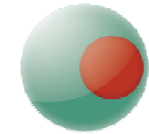
- ▶ Fragen des Wettbewerbs (Ausschreibungspflichten und -ausgestaltung für öRE und duale Systeme)
- ▶ Konkretisierung der öRE-Einbindung bei Modell B
 - ▶ Form der Einbindung
 - ▶ Gestaltungsfreiheiten
 - ▶ Stoffgruppenkatalog
 - ▶ Standardkostenbeiträge
- ▶ Finanzierung der StNVP (Definition für Lizenzierung in Modell A, Gebührenmodelle bei Modell B)
- ▶ Umgang mit der kommunalen Infrastruktur (beide Modelle) und Verpflichtungen von öRE zu Verwertungsquoten (Modell B)
- ▶ Abstimmung zwischen WST und Restabfallentsorgung
- ▶ Trennung von Stoffströmen bei geteilter Verantwortung (Wann?, Wie?, Datengrundlage?)



- Modelle im Planspiel
- Modelldesign
- **Konkrete Ausgestaltung**

– Verpackungsdefinitionen und Umgang mit gesonderten Fallgestaltungen

– Systematische Änderungen



Die Definition StNVP muss die Anforderungen der verschiedenen Zielgruppen erfüllen

- Die **Verbraucher** müssen eindeutig wissen, welche Gegenstände über die Wertstofftonne entsorgt werden dürfen.

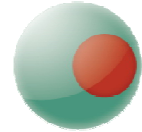
Anforderung: Einfachheit und Verständlichkeit

- Die **Hersteller, Duale Systembetreiber sowie die Vollzugsbehörden** müssen wissen, für welche Gegenstände ein Finanzierungsbeitrag zu leisten ist.

Anforderung: Eindeutigkeit

- Die **Entsorger** müssen wissen, für welche Gegenstände bzw. Anfallstellen eine Entsorgungspflicht besteht.

Anforderung: Eindeutigkeit



Kernaussage zur Veränderung der VerpackV:

„Grundlegende Vereinfachung“

- Die **Verbraucher** müssen eindeutig wissen, welche Verpackungen über die Wertstofftonne entsorgt werden dürfen.

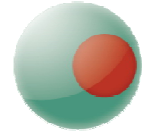
5. Novelle VerpackV: alle Verpackungen

- Die **Hersteller, Duale Systembetreiber sowie die Vollzugsbehörden** müssen wissen, für welche Verpackungen ein Finanzierungsbeitrag zu leisten ist.

5. Novelle VerpackV: 9 verschiedene Verpackungstypen mit vier bis fünf verschiedenen Abgrenzungsprinzipien. Die Pflichtigkeit einer Verpackung hängt bislang überwiegend nicht an der Verpackung oder dem Verpackungssystem, sondern am Distributionsweg (der oft nicht ausreichend bekannt ist).

- Die **Entsorger** müssen wissen, für welche Anfallstellen eine Entsorgungspflicht besteht. Dies konkretisiert gleichzeitig den Inhalt einer zukünftigen Wertstofftonne.

5. Novelle VerpackV: Aufzählung einer nicht abschließenden Liste von Anfallstellen (allerdings gekoppelt mit Abgrenzungsfragen für Verpackungen)



Forderung: Eindeutigkeit der Pflichten

Folgende Grund-Sachverhalte sind abzudecken:

- **A) Definition Verpackung:** Diese ergibt sich aus der europäischen Verpackungsrichtlinie, hier ist kein Handlungsspielraum gegeben.

Möglichkeit: Konkretisierung über Standards

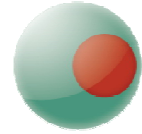
- **B) Pflichtenzuordnung:** Eindeutigkeit der Pflichten (Streichung des Anfallstellenprinzips)
Ersatz durch Kriterien die an Größe, Füllgut, Füllmenge, Produkte gekoppelt sind.

Möglichkeit: Konkretisierung über Standards

- **C) Koppelung mit Entsorgungspflicht:** Die Entsorgungspflicht wird davon abgekoppelt nach Anfallstellen festgelegt. Die Kongruenz der Pflichtenzuordnung zu Anfallstellen wird über eine Folgenabschätzung der Vorschläge zu B) abgesichert.

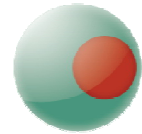
Die VerpackV enthält ein hohes Maß an Komplexität und Einzelfallgerechtigkeit.

Die Neuordnung bringt die Chance, dieses auf den Prüfstand zu stellen und grundlegende Vereinfachungen zu realisieren!

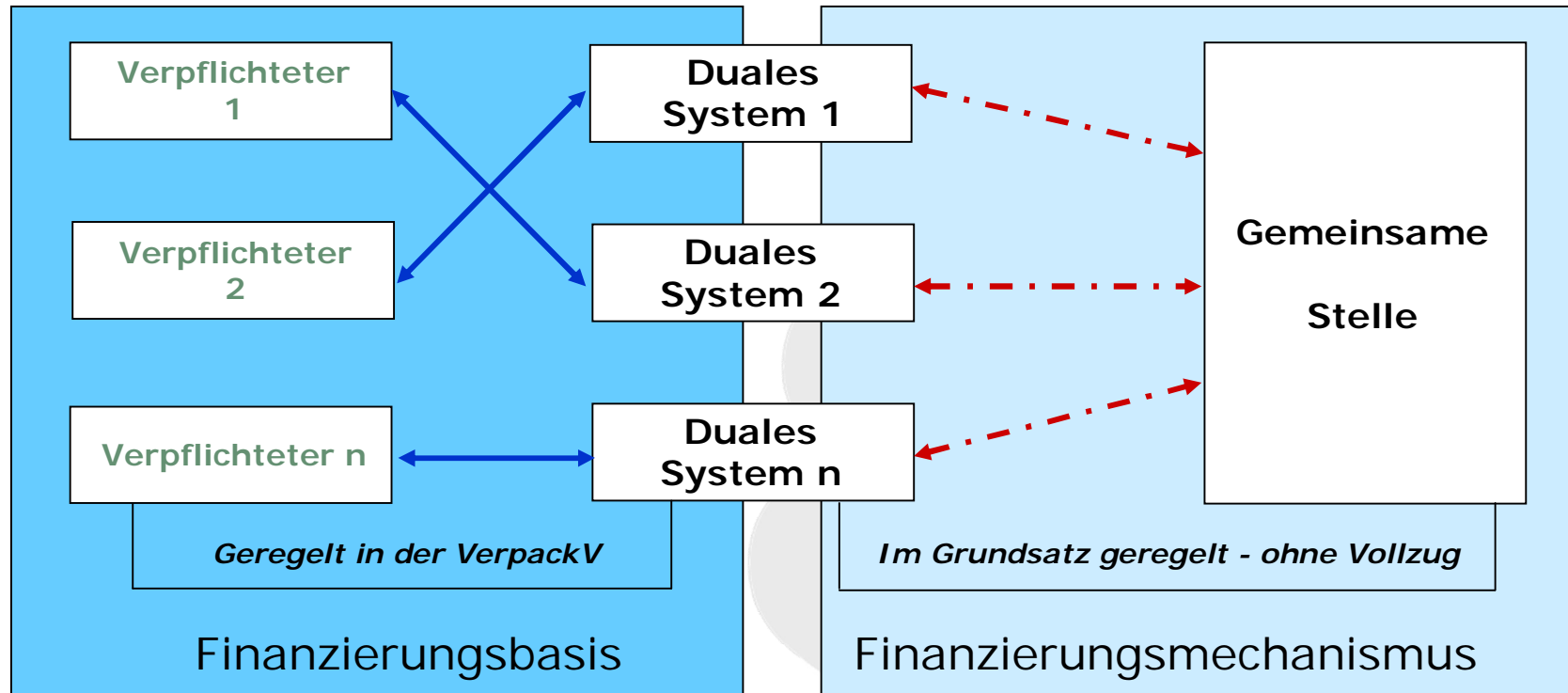


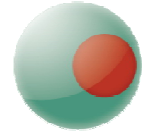
- Modelle im Planspiel
- Modelldesign
- **Konkrete Ausgestaltung**
 - Verpackungsdefinitionen und Umgang mit gesonderten Fallgestaltungen

– Systematische Änderungen



Bereiche der Systemfinanzierung

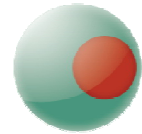




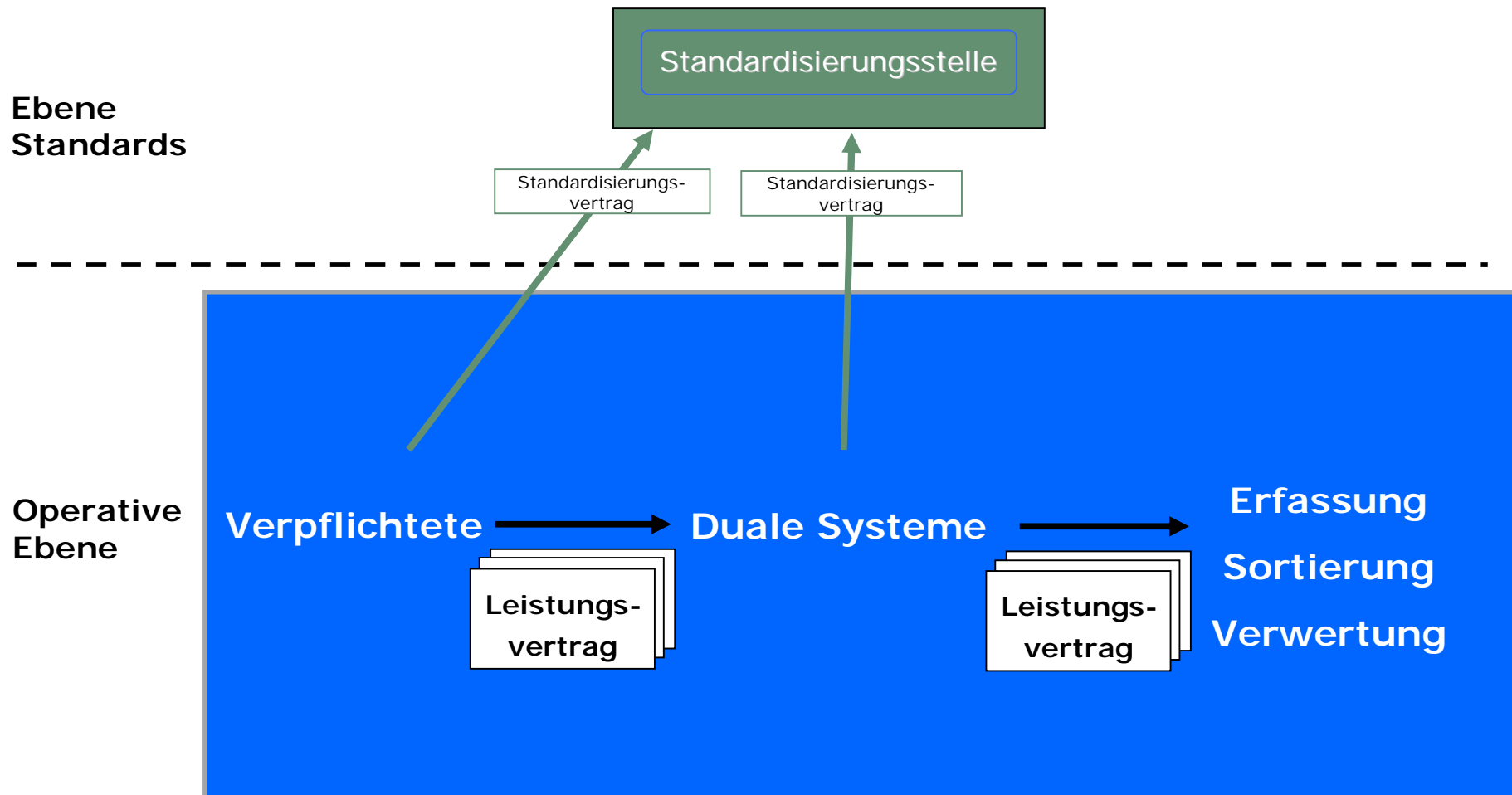
Ergänzende Regelungen zur Finanzierung / Systembeteiligung

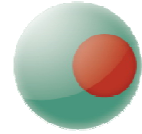
- ⇒ Es gibt Schwachstellen im Finanzierungsmechanismus
- ⇒ Die Schwachstellen resultieren aus Ausnahmetatbeständen und mangelndem Detaillierungsgrad.
- ⇒ Der erforderliche Detaillierungsgrad ist im Rahmen einer gesetzlichen Regelung nicht zu erreichen.

**Im Rahmen einer privatwirtschaftlichen Lösung
bietet sich die Implementierung von
Standards an.**



Ergänzende Regelungen zur Finanzierung / Systembeteiligung





Beteiligte

Hersteller / Vertreiber  **Produktverantwortung**

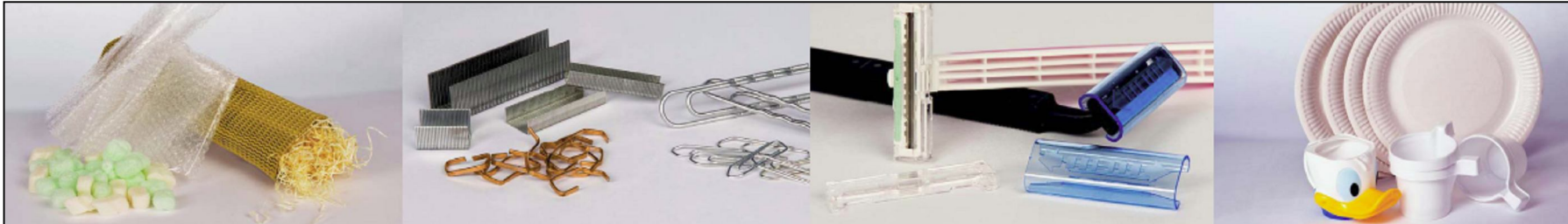
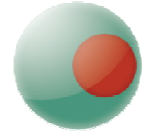
⇒ Sichern über Finanzierung und Standards die Grundlagen.

Duale Systeme  **Entsorgungsverantwortung**

⇒ Sichern über die wettbewerbliche Entsorgung der pflichtigen Gegenstände und die Erfüllung der Quoten die effiziente Umsetzung der Produktverantwortung.

örE  **(Koordinationsverantwortung)**

⇒ Sichern über die Abstimmung mit den Dualen Systemen die optimale Koordination zwischen Wertstoffentsorgung und Restmüllentsorgung. Fraglich ist, ob unter bestimmten Voraussetzungen ggf. auch die Erfassung bzw. das Behältermanagement übernommen werden können (wettbewerbliche Ausgestaltung und Einheitlichkeit).



Wenn Sie mehr zum Thema wissen
möchten:

cyclos GmbH
Westerbreite 7
49084 Osnabrück
Tel.: 0541/77080-0

www.cyclos.de

Gunda Rachut
Geschäftsführerin
E-Mail: Gunda.Rachut@cyclos.de

Agnes Bünemann
Geschäftsführerin
E-Mail: Agnes.Buenemann@cyclos.de